Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 5

Artikel: Was unterscheidet den österreichischen Faschismus vom deutschen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136870

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und die ländliche Einfachheit und Abgeſchiedenheit. Mehrere kleinere gemeinſame Ausflüge waren uns möglich, dazu ein größerer, der uns nach Albisbrunn führte, wohin uns die befreundete Leitung eingeladen und wo wir Bedeutſames ſehen und hören durften.

Wir ſind wohl alle mit einem Herzen voll Dank vom Wengibad geſchieden. Es hat auch wieder gezeigt, daß unſere Sache *lebt* und auf welchen Wegen ſie zu neuem, ſtärkerem und reicherem Leben gelangen kann. *L. R.*

Was unterſcheidet den öſterreichiſchen Faſchismus vom deutſchen?[1])

Daß Faſchismus hier wie dort und überall ein Aufſtand gegen den Geiſt iſt, welcher geiſtige Menſch könnte daran zweifeln? Es iſt der Geiſt, wenn auch noch zu unzulänglich in der Demokratie und im Sozialismus verkörpert, den der Faſchismus haßt, verhöhnt, beſchimpft, und ſobald er beſiegt iſt, knebelt und mit Füßen tritt: Geiſt als Freiheit, Geiſt als ſoziale Gerechtigkeit, Geiſt als Friedenswillen, Geiſt als Zukunftsviſion vom Reiche Gottes auf Erden. Es iſt wahr, daß der Faſchismus allerlei Zeitübel und auch allerlei tatſächliche Mißbildungen und Mißbündniſſe des Geiſtes zum Anlaß nimmt, um ihn zu bekämpfen und ſelbſt zur Macht zu gelangen: die Wirtſchaftskriſe, die Mängel der parlamentariſchen Methoden und Parteien, gewiſſe theoretiſche und praktiſche Grundfehler des marxiſtiſchen Sozialismus, die drohende Gefahr des Bolſchewismus — aber wer da glaubt, daß dies die eigentlichen und weſentlichen Haß- und Kampfobjekte des Faſchismus ſeien, der kennt nicht ſeine Seele und ſeinen beherrſchenden Dämon. Rooſevelt hat uns gezeigt, daß man den Kampf gegen die Kriſe mit diktatoriſchen Vollmachten und leidenſchaftlicher Energie aufnehmen kann, ohne die politiſchen, ſozialen, kulturellen und religiöſen Freiheiten ſeines Volkes zu vernichten, wie es unſre mitteleuropäiſchen „Führer" tun. Und unſere religiöſen Sozialiſten werden nicht müde, uns Wege zu zeigen, wie man die Klassenforderungen des proletariſchen Sozialismus mit den reinſten ethiſchen und religiöſen Impulſen der Menſchheit verſöhnen, ja eigentlich erſt aus ihnen heraus erfüllen kann. Aber die tiefe und fundamentale Feindſchaft des Faſchismus gilt eben dem *Geiſt*, dem Geiſt der Freiheit und der Gerechtigkeit, des gotterfüllten Menſchentums, kurz und gut: dem Geiſt Chriſti und der Propheten.

Die Revolte gegen den Geiſt iſt alſo allem Faſchismus gemeinſam: aber *was* gegen den Geiſt revoltiert, iſt bei ſeinen verſchiedenen Formen verſchieden. In Italien iſt es der Dämon des cäſariſchen Rom

---

[1]) Von einem Oeſterreicher.

mit ſeinen Träumen von Weltherrſchaft, eiſernen Legionen, unerbittlicher Magiſtratur, Hierarchie der Stände und Aemter, verkörpert in einem eitlen und machtgierigen Organiſator und Rhetor; in Deutſchland iſt es das „Blut", das altheidniſche Myſterium der Stammesgemeinſchaft, mit ſeinem Haß gegen das Fremde (den „Erbfeind" und die „Semiten") und ſeiner leidenſchaftlichen Kriegsluſt und barbariſchen Grauſamkeit, ſeinem Mißtrauen gegen individuelle Freiheit, Ziviliſation, menſchheitliche Ideale, freilich auch einer gewiſſen Forderung nach Gerechtigkeit, ja urtümlichem Sozialismus für die Glieder der Stammesgemeinſchaft. Das heißt: der Dämon des Barbarentums, den das römiſche Imperium, die chriſtliche Kirche, der Humanismus, die Revolution und der Sozialismus zwei Jahrtauſende lang aus Deutſchlands Wäldern exorzierten, iſt am 5. März 1933 wieder fröhlich erwacht und hält das ganze Volk teils beſeſſen, teils unterjocht. Ein furchtbarer, aber wenigſtens ein lebendiger Dämon: in Grundinſtinkten und -überzeugungen des Volkes wurzelnd, das ganze Bewußtſein des Volkes durchherrſchend und aufwühlend, innerhalb gewiſſer Grenzen auch zu Erneuerung und Aufbau, jedenfalls aber zu heroiſchem Opfer und leidenſchaftlichem Kampfe fähig, ſo daß ſelbſt das Wort von einer nationalen Revolution in Deutſchland nicht ganz falſch iſt.

Aber wie iſt es in Oeſterreich? Was revoltiert hier ſeit Jahr und Tag gegen den Geiſt, von der kaltſchlauen Abwürgung des Parlaments bis zur offenen Februar-Revolte — Revolte in der Tat! —, aber nicht der ſozialiſtiſchen Arbeiter gegen eine legale Regierung, ſondern der illegalen Regierung und ihrer Söldnertruppen gegen die Republik, die Demokratie, die Freiheit und Menſchlichkeit in Oeſterreich? Was bei uns einſtweilen gegen den Geiſt geſiegt hat, iſt nicht eine lebendige, ob dämoniſche, Macht, wie in Deutſchland, ſondern eine tote, geſpenſtiſche: der Schatten der Habsburger-Monarchie und der mittelalterlichen Kirche. Das gibt dem öſterreichiſchen Faſchismus, das gibt dem ganzen jetzigen Leben in Oeſterreich ſein ganz beſonderes, ſein unwirkliches, hoffnungsloſes, acherontiſches Gepräge. Ein katholiſcher und habsburgiſcher Faſchismus (wenn auch einſtweilen die Habsburger noch fehlen) — obwohl Lehre und Syſtem der Kirche, Politik und Reich der Habsburger vor dem Weltgewiſſen und der Weltgeſchichte längſt gerichtet ſind: das iſt unſere Spezialität, unſere Malabolgia im faſchiſtiſchen Inferno.

Alſo eine reine Revolte der Vergangenheit wider Gegenwart und Zukunft, der hiſtoriſchen Unvernunft wider ſchöpferiſche Vernunft, der abſtrakten und ſtarren Autorität wider die Kräfte des Lebens und die Forderungen der Idee: Reaktion in reinſter Zucht. Es iſt der „Geiſt" der Gegenreformation, der „Geiſt" Metternichs, Schwarzenbergs, Radetzkys, und natürlich auch der Geiſt „unſeres" Weltkrieges, der ſich im faſchiſtiſchen Gewande der Zeit wiederverkörpert hat. Aber wie iſt das möglich? Wie kann ein toter Schatten ſoviel Macht

über das Leben erlangen? Offenbar dadurch, daß ſich wirkliche Kräfte in ſeinen Dienſt ſtellen, ihm ihr Blut und ihren Willen leihen. Welche Kräfte? Erſtens das Bauerntum, das ſein Klaſſengefühl gegen die Arbeiter, der Einfluß der Kirche gegen die „freidenkeriſchen" und „jüdiſchen" Sozialiſtenführer, ſein wirtſchaftliches Intereſſe und ſeine kulturloſe Dumpfheit gegen die Großſtadt treibt. Und ſo waren die Soldaten, die Poliziſten und die Heimwehrmänner, welche die Wohnbauten der Gemeinde zuſammenſchoſſen und von ihren Verteidigern „ſäuberten", in ihrer Maſſe Bauernſöhne; und ſo weht nun mit gutem Sinn über der beſiegten Stadt die grünweiße Fahne, die Farben des Landes und der Kirche in enger Allianz. Zweitens die Halbintelligenz des Kleinbürgertums, beſonders der Provinz, aber natürlich auch das Spießertum der Großſtadt, in ihrem dumpfen, aber inſtinktſicheren Haß gegen alles Neue, Kühne, Lebendige, Freie: gegen Kulturwohnungen des Proletariates, Kinderbäder, Glöckelſchule, kurze Röcke und Bubiköpfe der Frauen,[1]) Luxusſteuer, Arbeiterſport uſw. Gewiß war dieſes halbintelligente Kleinbürgertum (die Mehrzahl der Studenten eingeſchloſſen), zunächſt mehr dem Nationalſozialismus zugeneigt — ſchon weil es, bis auf gewiſſe ſentimentale Rudimente, längſt der Kirche entfremdet und in nationaler Ideologie herangewachſen war —, aber als es ſah, daß auch der öſterreichiſche Faſchismus mit der Ausrottung der Sozialiſten ernſt machte, da faßte es Zutrauen und ſtellte ſich „in den Dienſt des Vaterlandes". Und ſo gehören die Führer und Unterführer der Heimwehr zum größten Teil jener provinziellen Halbintelligenz an, und die Kleinſtadt hat ihren gebührenden Anteil an dem Sieg über Wien und an der Beute genommen. Schließlich natürlich auch die Bourgeoiſie und der feudale Grundbeſitz, die ſich mit Freuden jedem Teufel — gleichviel ob grün oder ſchwarz oder braun — verſchreiben, um nur ihren Beſitz und ihre Privilegien vor dem drohenden Geſpenſt der Sozialiſierung zu ſchützen. Von ihrem Gelde wurden die Schutzkorps der Reaktion ausgerüſtet und beſoldet, und aus ihren Reihen ſtammt der Oberführer des öſterreichiſchen Faſchismus, der Erretter unſeres Vaterlandes aus der Fremdherrſchaft — des Geiſtes!

Ein bedeutſames Buch zur Judenfrage.

Dr. Franz Kobler, der verdienſtvolle Herausgeber des Handbuches der Gewaltloſigkeit, hat eben ein Werk erſcheinen laſſen, das für jeden, der ſich nur einigermaßen mit dem Judenproblem beſchäftigt hat, von größtem Werte ſein muß. „Juden und Judentum in deutſchen

[1]) Die der Autor gewiß auch nicht als beſonders wertvolle Formen des Neuen hinſtellen will. *Die Red.*